Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 143. Mittwoch den 26. Juni 1895. (Pelagius.) **22. Jahrgang.**

Gratis

bis zum Ende des Monats erhalten vom Tage der Bestellung ab **neuhinzutretende Abonnenten** die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Mehr als 20 Jahre hindurch hat die „**Neuß-Grevenbroicher Zeitung**“ sich bewährt als unerschrockener Verfechter der Centrumssache und hat diese Eigenschaft sie zu dem wahren **kath. Volksblatt am Niederrhein** gemacht.

Landwirthschaft, Arbeiterstand, Handwerk, Gewerbestand

und insbesondere kleiner **Beamtenstand** haben in diesen Spalten stets den

aufrichtigen Fürsprecher

ihrer **berechtigten Interessen** gefunden. In **reicher Mannigfaltigkeit** unserm geschätzten Lesepublikum von Allem

nur das Beste

zu liefern, das **gefahrlos** auf

jedem Familientisch

Platz nehmen darf, war allezeit und wird auch in Zukunft unsere **strenge Pflicht** sein.

Reichhaltige Lokalberichterstattung, ein reines spannendes Feuilleton

machen die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

zu einem **beliebten Hausfreund** der **kathol. Familien.**

So empfehlen wir unser ganz der hohen Sache gewidmetes Unternehmen dem andauernden Wohlwollen unserer vielen Freunde, die in ihrem Kreise auch weiter **werben** wollen für ihre stets dankbare

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Abonnements bei der Post, unseren Agenturen, Boten und für die Stadt Neuß bei unserer Expedition.

Ergebenst
Redaction und Verlag.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni.

* **Das Kieler Fest** ist, nach allgemeinem Urtheile, sowohl der deutschen wie der ausländischen Presse, in größter Harmonie verlaufen. Namentlich die auswärtige Presse betont, die Worte des Kaisers seien eine hervorragende Friedensbotschaft und Friedensbürgschaft. Anderer Ansicht sind die ‚Hamburger Nachrichten‘, die in einem von gewisser Seite inspirirten Artikel einen Warnungsruf ausstoßen. Man solle sich nur keinen Illusionen hingeben. „Die Franzosen, so heißt es, verfolgen uns gegenüber die nämliche Taktik wie die Socialdemokratie: sie warten unter mehr oder minder geschicktem Verbergen ihrer wahren Absichten so lange, bis sie auf Grund von Bündnissen, vortheilhafter europäischer Constellation, Ueberlegenheit der militärischen Bewaffnung oder anderer Ursachen sich stark genug fühlen und die Gelegenheit, über uns erfolgreich herzufallen, ihnen günstig zu sein scheint. Ueber diese Sachlage wollen wir uns doch durch keine Festesstimmung täuschen lassen, sondern wie früher die Augen offen und unser Pulver trocken halten.“ Es hat sich gar Niemand täuschen lassen. Daß auf Frankreich weder heute noch morgen, weder unter der Republik noch unter der Monarchie, Verlaß ist, das ist eine uralte Sache und braucht der aufhorchenden Welt nicht erst von den ‚Hamburger Nachrichten‘ verkündet zu werden. Aber der Zweck des Artikels ist klar: er soll eben in den Festjubel einen Mißton werfen. Wenn der Kaiser vor aller Welt vom Frieden, wenn ein gewisser Jemand in den ‚Hamb. Nachr.‘ vom Kriege redet, so liegt die Absicht klar zu Tage und beweist wieder einmal die großartige, von seinen Verehrern so gepriesene „nationale“ Gesinnung des Einsiedlers im Sachsenwalde.

* **Die Budgetcommission** des Abgeordnetenhauses hat in ihrer Zusammensetzung verschiedene Veränderungen erfahren. Von den bisherigen Mitgliedern sind geblieben nur der Vorsitzende Frhr. v. Huene, Dr. Irmer, v. Pappenheim-Libenau, Hobrecht, Dr. Sattler und v. d. Acht. Neue Mitglieder sind v. Brockhausen, v. Mendel-Steinfels, Ring, Dr. Schilling (cons.), v. Wrochem, Gamp, Freiherr v. Zedlitz, Dr. v. Woyna (freicons.), Dr. Hammacher, Knebel, v. Sanden (Tilsit, nat.-lib.), Cahensly, Graw (Allenstein, Ctr.), Schenck (freis.) und v. Sczaniecki (Pole).

* **Den bedürftigen Veteranen** soll die ihnen durch das Gesetz vom 22. Mai d. J. zugebilligte Hilfssumme möglichst bald gezahlt werden. Es soll zu diesem Zwecke, wie die ‚B. P. N.‘ erfahren, bereits eine vorläufige Aufstellung entworfen sein, nach welcher die bekanntlich 1,800,000 M. betragende Summe aufgetheilt werden soll. Die Unterstützungen belaufen sich auf 120 M. pro Jahr, und der Berechnung des auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Antheils soll die am 1. Dec. 1871 vorhanden gewesene staatsangehörige Bevölkerung zu Grunde gelegt werden.

* **Das Herrenhaus** wird am 5. Juli seine Verhandlungen wieder aufnehmen.

* **Der Saatenstand** für den Monat Juni, wie er amtlich durch das Statistische Bureau für Preußen ermittelt ist, ergibt für Weizen dieselbe Ziffer wie im Mai (2,6), für Winterroggen hat sich die Ziffer von 3,4 auf 3,1 verbessert; für Hafer ist die Ziffer dieselbe geblieben (2,6), für Kartoffel hat sich die Ziffer von 2,7 auf 2,5 verbessert, für Klee von 2,2 auf 2,0, für Wiesen von 2,3 auf 2,1. Sommerrogen zeigt eine kleine Verschlechterung von 2,8 auf 2,9, Sommergerste von 2,5 auf 2,6. Bekanntlich bedeutet Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere, durchschnittliche und Nr. 4 eine geringe Ernte.

Das Hauptgetreide, der Winterroggen steht im Juni am schlechtesten im Bezirk Stralsund mit 4,1, dann in Köslin (3,9), Stettin (3,8), Hildesheim (3,8), Königsberg (3,7); am besten in Trier und Wiesbaden (2,0), Koblenz (2,2), Düsseldorf (2,4).

Zwar sind die Witterungsverhältnisse im Wesentlichen dieselben geblieben wie im Mai, aber die Trockenheit hat im Osten angehalten. Sollte nicht bald sich Regen einstellen, so erscheinen daselbst in Sonderheit die Sommersaaten ernstlich gefährdet. Vor allem leiden die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen an dem Mangel an Niederschlägen. Weitere Klagen über zu große Trockenheit werden dagegen auch aus der Provinz Sachsen, zumal dem Regierungsbezirke Merseburg, laut. Der ganze Westen hatte, einige Berichtsbezirke ausgenommen, fruchtbares Wetter. Häufige Gewitter brachten dort ergiebigen Regen, verursachten aber auch durch Ueberschwemmung oder Hagelschlag in einzelnen Bezirken zum Theil nicht unerheblichen Schaden.

Für den Saatenstand in Deutschland. Mitte Juni sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amts die für die einzelnen Staaten und Landestheile im Reichsanzeiger veröffentlichten Noten folgende: Winterweizen 2,4 gegen 2,5 im Mai, Sommerweizen 2,5 (2,5), Winter-Spelz 2,4 (2,4), Sommer-Spelz 1,8 (1,3), Winter-Roggen 3,1 (3,4), Sommer-Roggen 2,4 (2,4), Sommer-Gerste 2,4 (2,3), Hafer 2,5 (2,5), Kartoffeln 2,4, Klee (auch Luzern) 1,7 (2,0), Wiesen 1,7 (1,9). Der Stand des Wintergetreides hat sich im Ganzen gegen den Vormonat gebessert. Insbesondere steht der Weizen befriedigend, in manchen Gegenden nur dünn. Die Sommersaaten sind in den östlichen und mittleren Gebietstheilen, die unter anhaltender Trockenheit gelitten haben, im Wachsthum zurückgehalten worden; in den nördlichen Gebieten sind sie wegen verspäteter Aussaat noch nicht genügend entwickelt; im Westen stehen sie im allgemeinen gut. Die Entwickelung der Kartoffeln ist im allgemeinen befriedigend.

* **Die Reichseinnahmen** an Zöllen und Verbrauchssteuern im Monat Mai haben wiederum eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr ergeben, bei den Ist-Einnahmen von 1 240 998 Mk.; bei den im Monat Mai angeschriebenen Einnahmen ergibt sich ein Plus von 4 691 894 Mk. Gerade dieses Plus bei den angeschriebenen Einnahmen bekundet, daß wir auch in den kommenden Monaten Mehreinnahmen gegen das Vorjahr zu erwarten haben. Denn für die angeschriebenen Einnahmen sind die in dem betreffenden Monat zur Versteuerung gelangten Gebrauchsmengen maßgebend, während die Ist-Einnahmen das Inkasso des Reiches darstellen, theils aus den in demselben Monat versteuerten Einnahmen, theils aus der Realisirung von Zoll- und Steuer-Crediten, welche auf einer Versteuerung in den Vormonaten beruhen.

Im Ganzen ergibt sich jetzt für die beiden ersten Monate des Etatsjahres bei den Ist-Einnahmen ein Plus von 7 157 533 Mk., bei den angeschriebenen Einnahmen von 11 510 866 Mk. Der Löwenantheil der Mehreinnahmen fällt auf die Zölle. Dieselben haben im Mai 1895 gegen den Mai 1894 bei den Ist-Einnahmen ein Plus von 2½ Millionen, bei den angeschriebenen Einnahmen von über 5 Millionen Mk. ergeben.

Angesichts solcher steigenden Einnahmen, schreibt die ‚Freis. Ztg.‘, ist es recht unangemessen, bei der Bemessung des neuen Stempelsteuertarifs im Abgeordnetenhause unter Berufung auf die gegenwärtige Finanzlage um wenige hunderttausend Mark zu knausern. Denn auch die übrigen Einnahmen des Reiches bekunden

---

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von **M. Benno.**

37) Fortsetzung.

Ein düsterer Schatten lag auf seinem gebräunten Antlitz. Die Glockentöne drangen vernehmlich bis zu ihm herauf. Er schien sie jedoch nicht zu hören. Ohne ihnen eine Beachtung zu schenken, ging er weiter.

Es dämmerte schon, als er ungefähr die Mitte des Berges erreicht hatte, wo man überall noch die Spuren des furchtbaren letzten Kampfes gewahrte, der hier getobt hatte. Verschiedene der hübschen Landhäuser waren zusammengeschossen oder niedergebrannt. Ruinen erhoben sich, wo früher Friede und Freude geherrscht hatte.

Auf eine solche schritt Agil zu. Das Gärtchen vor derselben war verwüstet. Aus dem aufgewühlten und zerstampften Boden ragten nur noch die Umfassungsmauern empor, zwischen denen eine Schicht von Schutt und Trümmern aufgehäuft lag.

Wortlos starrte der Zigeuner eine Zeitlang auf das grausige Bild. Seine Brust hob und senkte sich. Er athmete schwer. Auf einmal begann es in seinem Gesichte zu zucken und Thränen brachen aus seinen Augen hervor. Er schaute zu dem Himmel hinauf, wo ein Stern um den anderen erschien. „Du bist ein gerechter Gott,“ flüsterte er, „ein Gott, der seiner nicht spotten, der keinen Sterblichen in seine ewigen Rechte eingreifen läßt. Ich habe es in freventlicher Verblendung gewagt, ich habe vergessen, daß die Rache Dein ist. Zu spät ist mir die Besinnung gekommen durch das furchtbare Wort des edlen Hofer, der mich als einen Verworfenen, als einen Unhold von sich gescheucht hat. Ich bin ein Mörder! Ein doppelter Mörder! Ich hetzte den Vater und den Sohn in den Tod! Doch der Himmel hat mich schon für meinen Frevel bestraft! Das Weib, welches ich einst so glühend liebte, das ich, ohne es ganz in meinen gräßlichen Plan einzuweihen, zur Mitschuldigen meines Verbrechens machte, ist todt. Erschlagen von den Trümmern des durch die Welschen zusammengeschossenen Häuschens starb sie, man hat sie mit den anderen Todten verscharrt. Und ich weiß nicht einmal wo. Dahin ist nun meine Hoffnung, mit ihr den Lebensabend verbringen zu dürfen, dahin mit dem Bewußtsein, dem Vaterlande gedient zu haben; Andreas hat mir mit seinem Verdammungsurtheile die Augen geöffnet und die Wahrheit gesagt! In den Vordergrund all meines Thuns und Treibens war die Rachgier gestellt! Nun bin ich ausgestoßen aus dem Kreise der Guten, verachtet, verlassen — unstät und flüchtig wie Kain! Ich habe nichts Besseres verdient. Ich will auch büßen und dulden. Strafe und verfolge mich, Du gerechter Richter über den Sternen, aber dereinst, wenn ich hinüber muß, wende mir, Allbarmherziger, wieder Deinen Gnadenstrahl zu!“

Agil hatte die Hände gefaltet. Noch lange blieb er auf dem Platze und schaute zu dem Sternenheere am Firmamente hinauf. Allmählich wurde es dunkel. Er setzte sich in Bewegung und schritt, die Richtung nach dem Tauern einschlagend, davon.

23.

Das edelste Herz, das je für das Vaterland und die Freiheit geschlagen, das Herz Andreas Hofer's war von den welschen Kugeln durchbohrt. Die anderen in Mantua gefangenen Tiroler wurden theils begnadigt, theils in italienische und französische Regimenter gesteckt. Unter den Ersteren befand sich Cajetan Dönninger, der nach dem Tode Hofer's spurlos aus Mantua verschwand. Der Kampf in Tirol war verstummt. Die österreichischen Farben und Adler hatten bei schwerer Strafe überall wieder entfernt werden müssen; das Land war, um es recht empfindlich zu strafen und für einen abermaligen Aufstand unfähig zu machen, zerstückelt worden, aber im Innern der Tirolerherzen glühte die Liebe zum angestammten Kaiserhause trotz Allem ungeschwächt fort.

Als man erfuhr, daß der Kaiser Franz seine Tochter Marie Louise dem stolzen Imperator zur Frau gegeben, da flossen aufs Neue wieder heiße Thränen in dem treuen Tirol, denn dadurch war, wie man fürchtete, die Erlösung in eine unabsehbare Ferne gerückt. Da erschallte von einer Seite, aus der man es am wenigsten erwartet hatte, eine verheißungsvolle Kunde in die Berge hinein. Zerschmettert lag das Glück Napoleon's auf den Eisfeldern Rußlands.

Wohl raffte er sich noch einmal auf und errang einzelne Erfolge; dennoch hätte er selbst begreifen sollen, daß seine Lage eine verzweifelte war. Das geschah jedoch nicht. Wie ein Spieler setzte er seine Hoffnung auf einen Hauptschlag.

In einem hitzigen Gefechte hatten die Franzosen in der Nähe von Leipzig die Deutschen trotz heldenmüthiger Gegenwehr überwältigt und eine größere Anzahl Gefangener gemacht. Darunter befanden sich viele Verwundete. Diese wurden mit den blessirten Franzosen nach einem benachbarten Dorfe geschafft und dort meist in öffentlichen Gebäuden, dem Rathhause, der Schule und in der geräumigen Kirche untergebracht.

Es war ein kühler September-Abend. Immer noch trug und führte man die braven Streiter von dem blutgetränkten Schlachtfelde in das Asyl. Landleute aus der Umgebung waren zu diesem Geschäfte requirirt worden und auch die weniger verletzten Soldaten legten Hand an. In einer Gruppe von ländlichen Trägern befand sich eine hohe Frauengestalt im Gewande der Barmherzigen Schwestern. Ueberall, wo es nöthig war, spendete sie Hülfe und Trost.

Mehrere Bahren waren bereits wieder gefüllt. Die Träger schickten sich zum Abgange an; da wurde die Aufmerksamkeit der Ordensschwester durch ein schmerzliches Stöhnen geweckt. Sie wandte sich nach der Seite, aus der sie die Laute vernahm. Da bot sich ihr ein Anblick, daß sie, obgleich an traurige Scenen gewöhnt, Thränen vergoß. Den Stutzen noch fest in der Hand haltend, lag in einer Blutlache ein kaum sechzehnjähriger Jüngling, der die Uniform der schwarzen Jäger trug. Das hübsche Gesicht war todtenbleich. Die Nonne kniete neben dem jugendlichen Streiter nieder und schaute nach seiner Wunde. Sie fand sie an der Achsel. Bei der Berührung durch ihre zarten Finger floß das Blut aufs Neue und ein Seufzer entrang sich des Verwundeten Brust. Sie legte ihm einen Nothverband an. Dann wurde er auf die Tragbare gehoben und, von der Schwester begleitet, kehrten die Träger mit den Verwundeten nach dem Dorfe zurück. In der Kirche gab es noch Platz, dahin wurde auch der Jüngling gebracht. Man trug ihn in die Sacristei, wo auf Moos und Stroh schon eine ganze Reihe Blessirter, Deutsche und Franzosen, untergebracht war.

Neben zwei auf einem Lager ruhenden, augenscheinlich nur leicht verwundeten deutschen Soldaten wurde der junge Jäger niedergelegt. Die Nonne erneuerte den Nothverband und wollte sich zurückziehen, da wurde sie durch eine überraschende Scene an die Stelle gebannt. Der eine der zwei deutschen Soldaten hatte einen Blick auf den neuen Leidensgefährten geworfen und war wie elektrisirt in die Höhe geschnellt. „Franzl, mein armer Franzl,“ rief er, „so sehe ich Dich wieder! Du bist nicht todt und begraben, wie mir gesagt worden ist.“

Er hatte seine Arme um den endlich aus seiner Bewußtlosigkeit Erwachenden geschlungen und küßte ihn auf Stirne und Mund. Ein Freudenstrahl brach aus den Augen des Jägers hervor. Er erwiderte die Liebkosung. „Poldi, Poldi, Du bist's,“ flüsterte er, „o, nun wird Alles gut.“

Bei Nennung dieses Namens ging mit der Ordensschwester eine mächtige Veränderung vor. Schon beim Klange der Stimme des deutschen Soldaten war sie in unverkennbarer Ueberraschung zusammengezuckt. Ihre Augen strahlten und ein rosiger Hauch verklärte das vorher bleiche Gesicht. Sie athmete tief auf. Dann trat sie auf den Soldaten, der sich wieder erhoben hatte, zu und schaute ihm in das Gesicht. Dieser erschrak Anfangs; dann aber stieß er einen Jubelruf aus.

„Angela, Angela, Du bist's,“ frohlockte er, „das ist ja heute ein Glück, daß ich es kaum fassen kann. Du bist die liebe Schwester, die uns, ohne daß ich Dich erkannte, schon so viel Gutes gethan. Mein Bruder Franzl verdankt Dir auch seine Rettung, der arme Junge, für dessen Leben ich verantwortlich bin, da er durch mich in das Kriegsgetümmel hineingeführt worden ist.“

Franzl hatte sich indessen, nachdem ihm von den Kameraden Poldi's die Feldflasche gereicht worden war, wieder erholt. Er warf dem Bruder einen halb vorwurfsvollen Blick zu. „Das ist nicht wahr, Schwester,“ hielt er entgegen, „glaub ihm nicht. Ich selbst habe Jäger zu werden verlangt, und ich werde ausharren, bis der Franzos aus Deutschland hinausgejagt ist. Es ist eigentlich eine Schande,“ fügte er, in augenscheinlichem Grolle nach seiner Achsel greifend, hinzu, „daß mir das bischen Bluten so zugesetzt hat.“

Indessen hatte sich auch der andere deutsche Soldat, dessen Kopf mit einer Binde umwickelt war, erhoben und trat auf Angela zu.

Er streckte ihr die Hand entgegen. „Gott zum Gruße, edles Fräulein,“ sprach er sie an. „Ich kenne Sie zwar nicht persönlich, habe aber um so mehr schon von Ihnen gehört. Das werden Sie begreifen, wenn ich Ihnen sage, daß Leopold und Franz Wallner meine Kriegskameraden sind, ich aber der ehemalige bayerische Hauptmann Hermann Hohenberg bin, der, um Vergangenes wieder gut zu machen, schon vor der Absage Bayerns an Napoleon seinen Abschied nahm und als Freiwilliger gegen die Franzosen gekämpft hat.“

(Fortsetzung folgt.)

eine wachsende Hebung des Verkehrs. So haben die Mehreinnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung im April 1 607 516, im Mai schon 2 315 118 Mk. betragen. Die Mehreinnahmen dieser Verwaltung gegen die beiden Monate des Vorjahrs betrugen 11 Procent. Auch bei den Reichseisenbahnen hat sich die Mehreinnahme des April von 378 000 M. im Mai auf 512 000 Mark erhöht.

Die Stempelsteuer auf Werthpapiere brachte im April 1 453 371 Mk. ein, im Mai 1 425 941 Mk. Im Mai 1894, im ersten Monat unter dem neuen Stempelsteuergesetz, betrug die Einnahme nur 314 101 M. Freilich hatte man sich damals beeilt, möglichst viel Emmissionen noch unter dem alten, niedrigeren Tarif im April herauszubringen. Aber auch, April und Mai zusammengerechnet, ergibt das Jahr 1895 2 879 312 Mark gegen 1 775 513 Mk. im Vorjahr.

Bei den Kauf- und Anschaffungsgeschäften hat sich die Stempeleinnahme im April von 1 721 039 auf 1 887 400 Mark im Mai gesteigert. Im Mai 1894, dem ersten Monat nach Inkrafttreten des neuen Stempelsteuertarifs, beträgt die Einnahme nur 1 145 353 Mk.

Oesterreich.

* **Wien,** 24. Juni. Bei Berathung des Heeresbudgets in der österreichischen Delegation sprach Kronawetter gegen die stetige Steigerung des Heereserfordernisses. Die Hauptursache des bewaffneten Friedens seien Elsaß-Lothringen und die Bemühungen Rußlands, die Meere für seine Zwecke zu eröffnen. Er besprach sodann Soldatenmißhandlungen, ihm sei mitgetheilt worden, daß in Galizien ein Wachtmeister Soldaten mißhandelte, die sich dann so zur Wehre setzten, daß der Wachtmeister den dabei erlittenen Verletzungen erlag. Dreizehn Soldaten wurden dann wegen Meuterei erschossen. Vor Allem müsse man verhindern, daß die Soldaten so gereizt werden, daß sie sich gröblich gegen das Gesetz vergehen.

— Die ‚Gaz. Narod.' meldet ebenfalls, von 26 Angeklagten, die einen Husaren-Wachtmeister bei Rzeszow ermordeten, wurden vom Przemysler Militärgericht drei Unteroffiziere und zehn Husaren, die ausgelooft wurden, erschossen. 13 erhielten lebenslängliche Kerkerhaft.

Belgien.

* **Brüssel,** 22. Juni. Der neue belgische Schulgesetzentwurf ist einem Ausschuß zur Vorberathung übergeben worden, welchem sechs Katholiken und der Socialist Vandervelde angehören. Der Zorn der gesammten Liberalen ist natürlich groß darüber, daß nunmehr die Religion wieder die ihr gebührende Stellung bei der Erziehung der Jugend finden soll, und sie mühen sich ab in vergeblicher Agitation gegen das Gesetz. Berichterstatter des Ausschusses ist der Führer der Rechten, Woeste.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Juni. Der Kriegsminister erhielt von dem Commandanten der Madagaskar-Expedition, General Duchesne, eine vom gestrigen Tage aus Majunga datirte Depesche, in welcher der General Duchesne die Entsendung einiger Verwaltungsoffiziere, Krankenwärter, Handwerker und Artilleristen zum Ersatze der in die Heimath zurückbeförderten Leute, sowie die Entsendung von 400 Geniesoldaten für die Transportarbeiten beantragt. Das Telegramm meldet ferner, daß die militärische Lage auf Madagaskar gut sei. Der Kriegsminister hat die nöthigen Maßregeln angeordnet, um dem Gesuche des Generals Duchesne zu entsprechen.

Rußland.

* **Petersburg,** 22. Juni. Die Rede des Kaisers Wilhelm bei dem Hamburger Festbankette findet in der russischen Presse eine sehr günstige Beurtheilung. Das ‚Journal de St. Petersbourg' sagt: „Die Rede des deutschen Kaisers zeichnet sich aus durch die erhabensten Gedanken und durch die Bekräftigung von Gefühlen und Absichten unbedingt friedlicher Art." Die ‚Petersburgskija Wjedomosti' schreibt: „Die Worte des deutschen Kaisers: „wir wünschen den Frieden, und wir werden ihn aufrecht erhalten" sind eine goldene Antwort auf die Frage, die anläßlich der Kieler Festlichkeiten von allen Nationen im Geiste gestellt wurde." — Die Aerzte sollen den Zustand des Großfürsten Thronfolgers Georg wieder für schlimmer und es für nothwendig halten, daß der Kranke alsbald nach Algier, Corfu oder dem Genfer See gehe.

Zur Eröffnung des Nordostseecanals.

* Bremen, 24. Juni. Der heutige Empfang der Reichstags- und Landtagsmitglieder und der andern über Skagen kommenden Gäste des Norddeutschen Lloyd übertraf alle, auch die hochgespanntesten Erwartungen. Bei der Rundfahrt durch die Stadt und die Anlagen fand eine Begrüßung von solcher Herzlichkeit statt, wie noch in keiner andern Stadt geboten sein mag. Die nachfolgende durch die liebenswürdige Einladung des Bremer Senants veranlaßte Zusammenkunft im Bremer Rathskeller zeigte in entsprechendster Weise den Eindruck dieser Begrüßung, und vor allem auch den Eindruck, den die Seefahrt auf die Theilnehmer gemacht hatte. Gar manche den maritimen Dingen sonst ganz fernstehenden Männern waren durch sie neue Gesichtspunkte erschlossen worden, deren Tragweite und Bedeutung von ihnen mit einer Wärme anerkannt wurde, die ihnen früher ganz ferngelegen hätte. Wer die von den Rednern der verschiedensten politischen Richtung ausgebrachten Reden anhörte, konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß das Kieler maritime Schauspiel, vor allem aber die, wenn auch zum Theil leidhaften Erfahrungen der Skagenfahrt, das Interesse lebhaft erweckt hatten, das bisher schlummerte. Ernst und Humor wechselten in den Reden ab. Die begrüßende Anrede des Bürgermeisters Groning, die den Reichstag und die Presse umfaßte, fand allenthalben herzlichen Widerhall. Unter den Antwortreden erwähnen wir die des süddeutschen Abgeordneten Payer, der über See-Angelegenheiten mit solcher Begeisterung sprach, als ob seine Abstimmungen niemals die Entwicklung der deutschen Marine geschädigt hätten. Das Hauptstück des Abends war aber die Rede des Grafen Kanitz. Zur schier unglaublichen Verwunderung der ganzen Versammlung erkannte Graf Kanitz an, daß auch der Handel den producirenden Ständen zuzurechnen sei und daß er in erster Linie unter ihnen stehe. Seine befruchtende Thätigkeit sei nicht zu entbehren und eine weise Politik müsse auf Zusammenschließung aller productiven Stände abzielen, auf deren Wohl er trinke. Nicht mit der Ansicht aller seiner Parteifreunde stimmt das überein und nicht ganz ohne Verschulden des Grafen Kanitz hat sich in der Landwirthschaft die Ansicht festgesetzt, daß jeder Nichtlandwirth, vor allem jeder Handeltreibende, ein Feind der Landwirthschaft sein müsse. Wenn das, was Kanitz auf seiner Seereise und in Bremen gesehen, ihn zu einer andern Auffassung bekehrt hat, so können wir ihn dazu nur beglückwünschen und die Hoffnung aussprechen, daß diese Umkehr dauernd sein möge. In bester Stimmung begonnen, verlief der Abend in gleicher Weise.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 25. Juni.

Interpellation des Abg. Dr. Sattler betr. staatliche Beaufsichtigung der Irrenpflege.

Abg. Sattler begründet die Nothwendigkeit der Interpellation mit der Erregung des ganzen Landes. Die Vorkommnisse von Mariaberg wären um so schlimmer, als man von einem Kloster von vornherein große Vertrauenswürdigkeit zu beanspruchen berechtigt ist. Die Frage ist, was müsse für die Zukunft zur Verhütung derartiger Vorkommnisse geschehen?

Cultusminister Dr. Bosse führt aus, er wolle nicht ab irato antworten, sondern sich bemühen, in allen Stücken der Wahrheit die Ehre zu geben. Die Erregung im Lande sei begreiflich und es sei auch durchaus berechtigt, daß die Landes Vertretung sich der Sache angenommen habe. Mit dem Vertuschen ist nichts dazu gethan, wenn es besser werden soll, wo etwa gefehlt ist. Sofort nach seiner Berufung in's Ministerium seien erfahrene Psychiater als Decernenten für die Irrenpflege berufen und seit 1889 fanden in Mariaberg alljährlich Revisionen statt, welche nichts Belastendes ergaben.

Das Vertrauen zu unsern Behörden hielt von dem Eingreifen ab. Wenn wir uns im Vertrauen geirrt haben, so versichere ich Ihnen heilig und theuer: was an Schuld vorliegt, wird nicht nur nicht ungerügt, sondern auch nicht ungesühnt bleiben. (Lebhafter Beifall) Gegenüber der Broschüre Mellage's war die Regierung nicht unthätig, sondern forderte Bericht ein und verfügte umgehend, daß Aerzte in Mariaberg stationirt würden. Er (der Minister) hätte nach Beendigung des Prozesses die Schließung der Anstalt verfügt und habe gestern eine Drahtnachricht erhalten, daß der Provincial-Ausschuß die Anstalt von den Alexianern auf 3—4 Jahre gepachtet habe.

Die beiden Alexianer-Anstalten in Crefeld und Köln seien jetzt ebenfalls untersucht worden; es seien aber keine Mißstände hervorgetreten. Sämmtliche katholische und evangelische Irren-Anstalten wurden jetzt einer solchen Revision unterworfen. Hauptsache sei strenge Beaufsichtigung der Kranken-Behandlung und des Kranken-Personals. Die Geistlichen sollen nicht ganz von der Krankenpflege ausgeschlossen werden, aber sie sollen einer strengen Controle seitens des Arztes unterliegen.

Auch soll eine Besuchs-Commission gebildet werden aus einem Medicinalrath, einem administrativen Regierungsbeamten und einem Physiaten, welche Gewähr für eine strengere Revision gäben. Er bedauere die Zustände auf Mariaberg auf's tiefste vom patriotischen und humanen Standpunkt aus. Es werde alles mögliche geschehen, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhüten. Hätten sich die Regierungsbeamten eines Fehlers schuldig gemacht, so würde dieser unnachsichtlich gerügt werden.

Auf Antrag des Abg. v. Eynern wird eine Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Spahn (Centr.) führt aus, seine Partei habe stets einer bessern Ausbildung des Medicinal-Beamtenthums das Wort geredet aber zu einer Klosterhetze, wie Dr. Sattler sie hier inscenirt wolle, sei kein Anlaß.

Redner vertheidigt das Personal der Anstalt, wenn er auch zugebe, daß die Behandlung der Irren in Mariaberg den heutigen Anschauungen darüber nicht entspreche.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.). Wenn dem Leiter der Verhandlungen des Processes Mellage der Vorwurf gemacht werde, daß er nicht volle Ruhe bewahrt habe, so sei dies auf Verunglimpfung durch die Presse zurückzuführen, die immer bei sensationellen Gerichtsverhandlungen sich einstelle.

Redner spricht sich für eine regelmäßige Beaufsichtigung aller geistlichen Anstalten aus.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) glaubt nicht, daß die Ausführungen des Ministers irgendwie im Lande beschwichtigen würden. Der alte Wunsch nach Trennung der geistlichen und Medicinal-Abtheilung werde angesichts des Processes wieder aufleben. Er bitte den Justizminister um Aufklärung, weshalb der Staatsanwalt, nachdem sich die Wahrheit der Broschüre herausgestellt habe, die Anklage nicht zurückgezogen habe. Die Commission, die alljährlich die Controle vornehme, genüge nichts für Verantwortlichkeit der Medicinal-Abtheilung müsse man in einer großen Conferenz eine ganz neue Grundlage aufstellen. Hierzu würden die Abgeordneten sicher die Mittel bewilligen.

Der Cultusminister verwahrt sich auf's entschiedenste gegen die abfälligen Urtheile v. Eynern's gegenüber dem Irrenwesen. Die Medicinalbeamten wünschten selbst, daß die Medicinal-Abtheilung mit der Leitung der geistlichen Abtheilung verbunden sei. Die Medicinal-Reform sei in vollem Fluß.

Justizminister Schönstedt anwortet auf die Frage Sattler's, daß allen Anzeigen Mellage's auf's eifrigste nachgegangen worden sei, das die Untersuchung auch vor Klostermauern nicht Halt gemacht habe. Die Staatsanwaltschaft konnte aber kein Material bekommen, um gegen die Alexianer einzuschreiten. Die Zurückziehung der Revision der Staatsanwaltschaft sei auf seine eigene Veranlassung erfolgt, da ein öffentliches Interesse dafür nicht vorlag. Wenn man die Sache objectiv prüfe, könne man Niemand den Vorwurf der Pflichtverletzung machen.

Abg. Dautzenberg (Centr.) dankt dem Cultusminister für die ruhige und sachliche Beantwortung der Interpellation und verurtheilt mit seinen politischen Freunden die Vorgänge im Mariaberg, protestirt aber gegen die Entstellungen der Vorgänge.

Abg. Birchow weist die Angriffe Spahn's gegen die Vertheidiger im Processe Mellage zurück; Hauptsache sei, daß in der Organisation der Irren-Anstalten nicht das Richtige getroffen sei. Es müssen allgemeine Gesichtspunkte für sämmtliche Anstalten aufgestellt werden. Redner spricht sich auch für Loslösung der Medicinal-Abtheilung vom Cultusministerium aus.

Abg. Kardorff (frei-cons.) hält letzteres für undurchführbar und wünscht Einführung besserer Kautelen für das Entmündigungs-Verfahren.

Abg. Rickert (Freis. Vereinig.) ist mit den in Aussicht gestellten Verbesserungen in der Aufsicht sehr einverstanden, hält aber die Art der Ausführung der Revisions-Bestimmungen für die Hauptsache.

Abg. Porsch (Centr.) glaubt, nur der Umstand, daß es sich um einen Orden gehandelt, und daß so lange Gerichtsverhandlungen in allen Zeitungen veröffentlicht wurden, habe verschuldet, daß dieser Sache so große Bedeutung beigelegt worden sei. Er habe sich gewundert über die Zurückziehung der Revision gegen das Urtheil, dessen Motive Redner kritisirt.

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen Partei angenommen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Besprechung der Interpellation beendet.

Das Haus vertagt sich bis Mittwoch. Dritte Berathung des Stempelsteuergesetzes.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. Juni.

○ **Ein größerer Grasverkauf,** welcher seitens des Herrn Justizraths Brandenbergs für mehrere Private gestern veranstaltet wurde, erzielte meist höhere Preise als im Vorjahre. Es handelte sich um auf der bergischen Seite gelegene Wiesen.

◎ **Baumfrevel.** In der vergangenen Nacht wurden in der Allee zwischen Zollthor und Alexianerkloster drei Lindenbäume frevelhafter Weise abgebrochen. Verdächtig der That sind sechs Burschen, die gestern Abend gegen 10 Uhr das Thor der Alexianeranstalt mit Steinen beworfen haben. Auf die Ausfindigmachung der Thäter ist seitens der Polizeiverwaltung eine Belohnung von 20 Mark gesetzt.

Ω **Ein netter Kölner Witz** wird uns aus unserm Leserkreise mitgetheilt. Einem echten Kölner Rheinkadett, der mit seinem Standesgenossen Tünnes am Ufer des Rheines die übliche Promenade machte, begegnet ein Menschenkind, dem unser Herrgott mehr in die Länge als in die Breite Wachsthum gegeben hatte. „Jung wat es dat für ne schmale Meddag", sagte der eine und der andere gab ihm die Antwort: „Jo, dä hätt nit ens Plaatz för Buchping!"

)o(**Frimmersdorf,** 24. Juni. Die St. Sebastianus-Bruderschaft von hier feierte am gestrigen Tage in althergebrachter Weise ihr Königsvogelschießen. Die Feier verlief in der besten Weise, wozu das prachtvolle Wetter das Seine beitrug. Herr Hilger zu Rommerskirchen, der ununterbrochen 50 Jahre als Mitglied der Bruderschaft angehört und im Vorstand derselben ist, wurde als Schützenkönig proklamirt, gewiß ein seltenes Ereigniß, noch seltener dadurch, daß auch sein seliger Vater über 50 Jahre als Brudermeister dieser Gesellschaft vorgestanden hat. Der greise Jubilar wurde per Wagen abgeholt, mit Damen begleitet durch den Ort gefahren. Die Feier schloß zu später Stunde im Festlokale bei Hammelstein, welche die Herzogenrathsche Kapelle aus Grotenherten durch vorzügliche Concertstücke erfreute. Möge solch genußreicher Tag noch oft wiederkehren.

* **Eilendorf,** 24. Juni. Ein herumstreifendes Zigeunerweib ergriff gestern Morgen gegen 8 Uhr aus einem Hausflur ein drei Jahre altes Kind und rannte mit demselben ins Feld auf Brand zu. Glücklicher Weise hatte die Dienstmagd aus einem obern Stock des Hauses den Vorfall bemerkt, sie eilte der Räuberin nach und nahm ihr das Kind ab. Leider war keine Hülfe nah, um das schmutzige Weib festzunehmen.

* **Geilenkirchen,** 23. Juni. Vom 1. bis 10. nächsten Monats wird Herr Winterschuldirector Joist von hier in den verschiedenen landwirthschaftlichen Kasinos unseres Kreises landwirthschaftliche Vorträge halten. Wir zweifeln nicht daran, daß dieselben ebenso gut besucht werden wie in den Kreisen Aachen, Erkelenz und Heinsberg, wo selbige im vorigen und in diesem Monate stattfanden.

* **Koblenz,** 23. Juni. Der Central-Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins hielt gestern seine regelmäßige Vierteljahrs-Sitzung. Den vielen geschäftlichen Mittheilungen sei entnommen, daß die Frage des Quebracho-Zolles nach dem Antwortschreiben des Reichskanzlers gesetzlicher Regelung entgegensieht. Die zur Förderung der Interessen des kleinbäuerlichen Besitzes im vorigen Jahre ausgearbeitete Denkschrift ist bei der Provincial-Verwaltung wie beim Ministerium Gegenstand eingehender Erwägungen und Erhebungen geworden. Die Zahl der Winterschulen soll allmählich vermehrt werden bis zu 35. Die an das Staatsministerium gerichteten Eingaben betr. die Grundbuchkosten haben Erfolg gehabt. Die Kosten haben in der inzwischen angenommenen Vorlage eine Minderung erfahren für die kleinen Objecte und in den Fällen, in welchen sich der Immobilarbesitz vererbt von den Eltern auf ihre Nachkommen. Leider konnte eine Erhöhung der Kosten für die mittlern und größern Objecte auch auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit nicht verhütet werden. Die Eingabe, die Milch-Einfuhr aus gesundheits-polizeilichen Gründen zu verbieten, hat eine Beantwortung noch nicht gefunden. Ein Vertrag betr. die landwirthschaftliche Unfallversicherung ist dem Abschluß nahe. Auf Antrag des Gutsbesitzers Pauli (Lövenich) wurde eine ständige Commission eingesetzt, um die gefährdeten Interessen der Viehzucht fortgesetzt zu verfolgen und die entsprechenden Anträge vorzubereiten. Für die 62. General-Versammlung zu Kreuznach wurde die Zeit vom 21. bis 25. September festgesetzt. Die prächtigen Curpark-Anlagen sind als Ausstellungsplatz gesichert. Frhr. v. Brachel (Burg Tetz) und Frhr. v. Cöls (Aachen) vertreten die Anträge der Local-Abtheilungen Jülich und Aachen: „Der Central-Vorstand wolle an maßgebender Stelle dafür eintreten, daß alle acut verlaufenden Blutzersetzungs-Krankheiten bei Pferden, Rindvieh und Schweinen von Seiten des Staates bezw. der Provinz versichert resp. entschädigt werden. „Der Central-Vorstand wolle dahin wirken, daß eine obligatorische Versicherung gegen Rothlauf und alle andern ansteckenden Krankheiten bei Pferd, Rind und Schwein, in so weit dieselben noch nicht von dem Versicherungsgesetz betroffen sind, gesetzlich eingeführt werde. Nach eingehender Besprechung wurden beide Anträge einem besondern Ausschuß überwiesen. Landgerichts-Director Schmitz (Düsseldorf) begründete den Antrag der Local-Abtheilung Erkelenz: „Der Central-Vorstand wolle beschließen, dem Herrn Landwirthschaftsminister den Antrag zu unterbreiten, zur Abwehr jeder Seuchengefahr den Erlaß von Anordnungen herbeizuführen, welche die Einfuhr frischen, gedörrten oder conservirten Fleisches von einer voraufgegangenen gesundheitspolizeilichen Untersuchung abhängig machen und die zollfreie Einfuhr der bis dahin im Grenzverkehr freigegebenen Quantitäten nicht weiter gestatten"

Der Antrag wurde bezüglich des Grenzverkehrs sofort angenommen, im übrigen der Commission überwiesen. Zum Schluß wurde eine Commission, bestehend aus den Herren v. Kühlwett r, v. Breuning, Pingen, Herstatt, Pauli und Krewel gewählt, welche die in Aussicht stehende Zuckersteuergesetzgebung schon jetzt bearbeiten solle.

* **Münster,** 24. Juni. Die maßlose Vergnügungssucht unserer Tage hat einen Einjährig-Freiwilligen des hiesigen Infanterie-Regiments in den Tod getrieben. Gestern war der Vater, ein auswärtiger Beamter, hier gewesen und hatte dem Sohne wegen seines flotten Auftretens und großem Geldverbrauchs Vorhaltungen gemacht, und heute früh schoß sich der Unselige auf dem Speicher der Kaserne eine Kugel in den Kopf. Die ehrenwerthe Familie wird allgemein bedauert.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

⊙ **Neuß,** 25. Juni.

Eine reichhaltige Tagesordnung hatte heute Nachmittag das Collegium unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Tilmann versammelt. Dieselbe lautete:

1. Beschluß des Bezirks-Ausschusses, betr. die Lustbarkeits-Steuer-Ordnung. 2. Desgleichen betr. Ortsstatut und Canalgebühren-Ordnung. 3. Verfügung der Königl. Regierung, betr. das Schullokal in der weißen Schule. 4. Canalisation eines Theiles der Hammthorwallstraße. 5. Desgleichen eines Theiles der Mühlenstraße. 6. Bilanz und Geschäftsbericht der Gasanstalt pro 1894/95. 7. Verwendung des Ueberschusses des Wasserwerks. 8. Ausdehnung des Wasserleitungsrohrnetzes in die verl Gartenstr. 9. Credit für Arbeiten anläßlich der Berufszählung. 10. Antrag von L. Bossen & Co., betr. den Ausfluß in den Nordkanal. 11. Beschlußfassung über Abbruch oder Weitervermiethung des Hauses Viehmarkt 43. 12. Verpachtung der Krurbleiche. 13. Angelegenheit, betr. Verpachtung eines Platzes an Hofer. 14. Verpachtung von Lager- bezw. Ausladeplätzen am Erftkanal. 15. Vermiethung des Hauses Brückstraße Nr. 5. 16. Niederschlagung unbeibringlicher Steuern und Gefälle.

Die neun ersten Punkte bestimmte man in längerer geheimer Sitzung für die Oeffentlichkeit, den Rest für die geheime Sitzung.

Bei Verlesung des Protokolls der letzten Tagung wurde diesmal zum ersten Male bemerkt, daß nur die in öffentlicher Sitzung gethätigten Beschlüsse zur Verlesung kommen.

Eintretend sodann in die Tagesordnung erklärt zu Punkt

1. Beschluß des Bezirks-Ausschusses betr. die Lustbarkeitssteuer-Ordnung

Herr Bürgermeister, daß der Bezirksausschuß zu Düsseldorf die vom Collegium unter dem 27. Novbr. 1894 beschlossene Lustbarkeitssteuer-Ordnung aus verschiedenen Gründen verworfen habe. So wurde die Besteuerung der Wettrennen abgelehnt, da selbe für die Pferdezucht von hervorragender Bedeutung seien, der Besitz von Orchestrions sei nicht zu besteuern, sondern deren Benutzung, dann müsse man zweckmäßiger Weise alle öffentlichen Aufzüge freigeben, weil damit auch meist andere besteuerten Lustbarkeiten verbunden seien. Ebenso verlange man, daß nach dem Musterstatut für die geschlossenen Vereine keine Ausnahme gemacht werde, sondern deren Festlichkeiten gerade wie öffentliche besteuere, während die Stadt nur deren Tanzlustbarkeiten einer Abgabe unterworfen wissen wolle.

Bei diesem Stande der Dinge glaubt der Herr Bürgermeister, daß es zweckmäßig sei, einstweilen die ganze Steuerordnung fallen zu lassen, bis sich eine feste Praxis ergebe, auf Grund der man eine solche ausarbeiten könne. Bis dahin bleibe dann die alte Armenabgabe aufrecht erhalten, die noch eine werthvolle Controle der Stadt zusichere, welche die Regierung 1888 noch genehmigt und heute als unzulässig verworfen habe.

Herr Meuter bittet den Vorsitzenden, dann vor der nächsten Etatsberathung eine neue Lustbarkeitssteuerordnung nach den bis dahin feststehenden Gesichtspunkten auszuarbeiten.

Herr Geyr fragt an, ob es keinen weitern Recurs in der Sache gebe, da man doch nach dem ersten gemachten Vorbescheid den Wünschen des Bezirksausschusses nachgekommen, sollte man doch jetzt auf Genehmigung rechnen dürfen.

Herr Bürgermeister stimmt dem Letzteren bei, Recurs gebe es allerdings an den Provinzialrath, aber da einmal das laufende Etatsjahr schon vorgeschritten sein werde, ehe die Sache erledigt, und anderseits eine bestimmte Praxis momentan noch nicht bestehe, so halte er es für richtig, bis zum nächsten Etatsjahre zu warten.

Auch Herr Beigeordneter Thywissen äußert sich in diesem Sinne und beschließt das Collegium dem entsprechend.

2. Desgl. betr. Ortsstatut und Canalgebühren-Ordnung.

Ein Beschluß des Bezirksausschusses vom 7. Mai versagt der vom Collegium am 3. April d. J. beschlossenen Canalgebühren-Ordnung die Genehmigung.

Herr Bürgermeister Tilmann führt aus, diese Ablehnung sei damit begründet, daß man in unser Statut polizeiliche Vorschriften aufgenommen habe, welche der Bezirksausschuß deshalb als überflüssig erachte, weil solche auf dem Polizei-Verordnungswege ausgeführt würden. Er sei dagegen der Ansicht, daß es nützlich sei, wenn auch die Stadt ihrerseits die Vorschriften erlasse, vielleicht seien in dieser Beziehung einmal die Anforderungen der Polizei geringer als die der Stadt. Sodann beanstande man, daß die Stadt nicht Beiträge, sondern Gebühren für die Anlage und Unterhaltung der Canalisation erhebe. Das Gesetz sowie die Ausführungsbestimmungen hätten die genaue Definition und Unterscheidung dieser beiden Begriffe, welche im

Effect dasselbe ausm
ziehung von Beiträg
öffentliche Vorlage e
Einspruch erheben k
Verfahren, während
nicht besteht. In be
nun einfach statt den
setzt, sich aber nicht
stört. Da dies be
schlage er vor, das G
bewilligt, könne man
der Polizeivorschrifte
niger wichtig, fallen

Das Collegium i

**3. Verfügung der K
Schullokal**

In einem Schreib
Regierung von Düss
schoß der weißen S
Doppellicht, als den
sprechend, zum Unte
aber, weil einerseits
saal nur mit größere
gelegene Lokal der Cra
lich sei, damit einver
stände anzuerkennen,
eine anderweitige Re
Herstellung des jetzige

Hr. Stadtbaum
rothen Schule ließen
wohnungen noch Klasse
dann die Fenster, ent
ten, geändert werden
nauern Prüfung, ob
lenswerth.

Hr. Stadtverordne
nach ihm gewordenen
Schulzimmer der wei
große Kosten den Vors
herrichten.

Hr. Stadtbaumeis

Hr. Bürgermei
sich die Sache zu übe
stand nunmehr um ge

Hr. Better regt
sei, die sogen. Pappsc
richt) in das alte G
Cravattennähschule, w
Lehrerin anstelle, des

Hr. Bürgermei
Zeit Verhandlungen i
die Debatte über dies

4. Canalisation e

Hr. Bürgermei
Commission habe die
bis zum Arresthaus
nahme der Arbeit bes
tet, da inzwischen auc
Canalanlage bis zur

Hr. Stadtbaum
Arbeit koste 1800 Mk
straße habe man 1200
gebühr würden gleich
der Etat von der Aus
habe Hr. Bürgerme
Staat für das Arrestl

Das Collegium ist
standen.

5. Desgleichen ein

Hr. Bürgermeis
Commissionen sofortige

Hr. Stadtbaume
um die Strecke vom B
sei praktisch, diese Arbe
Caspar Thywissen mi
welche hiermit in Ver
kostе 4000 Mark, wov
mündungsgebühr einge
Thywissen trage hier
selbe bereit, schon di
noch nicht bebauten G
Verpflichtung habe.
die beiden ersten G
auch der im Winter so

Hr. Josten ist n
auch ein großes Inter
liege. Das Collegium

6. Bilanz und Ge

Herr Rosellen,
anstalt, verlas den B
Folgende entnehmen:

Die Gaserzeugung
April 1894 bis 1. Ap
hierzu Vorrath in d
1. April 1894

Dagegen ab Gas
April 1895

folglich Gesammtab
Im Vorjahre wu
folglich beträgt die
1894/95 25441 cbm.,

Vertheilung der
1894/95 wurden verbr
a) für Leuchtgas 545
b) „ Heiz- u. Kochg. 100
c) „ Motorengas 65
d) „ Straßenbel. 148
e) „ Selbstverbr. 19
f) „ Verlust 39
918

Die größte Abgabe
1894 mit 4638 cbm.,
mit 1019 cbm., gegen
Vorjahre.

Am 1. April 1895
ten 562 mit 712 aufg
527 mit 646 Gasmesse
Zunahme pro 1894/95
Gasmessern.

Für Koch- und Hei
130 Gasmesser, für K
nutzung, gegen 100 ref
sprechend einer Zunah
messern für Koch- und
zwecke.

Die Zahl der Stra
Betriebsjahres 1894/95
wovon 2 Stück in der

Effect dasselbe ausmachten, nicht gegeben. Bei Einziehung von Beiträgen sehe das Gesetz die vollständige öffentliche Vorlage eines Planes vor, gegen den Jeder Einspruch erheben könne, als ein sehr langwieriges Verfahren, während diese Forderung bei den Gebühren nicht besteht. In dem Crefelder Ortsstatut habe man nun einfach statt dem Worte Gebühren „Beiträge" gesetzt, sich aber nicht an die weiteren Bedingungen gestört. Da dies der Bezirksausschuß genehmigt, so schlage er vor, das Gleiche hier zu thun, was man dort bewilligt, könne man hier nicht verweigern. Die Aufnahme der Polizeivorschriften könne man dann ja, da sie weniger wichtig, fallen lassen.

Das Collegium ist hiermit debattelos einverstanden.

3. Verfügung der Königlichen Regierung, betr. das Schullokal in der weißen Schule.

In einem Schreiben vom 24. Mai besteht die Kgl. Regierung von Düsseldorf darauf, daß das im Erdgeschoß der weißen Schule gelegene Lokal, wegen dem Doppellicht, als den neueren Anforderungen nicht entsprechend, zum Unterricht untauglich sei. Man ist aber, weil einerseits in den oberen Räumen ein Schulsaal nur mit größeren Kosten beschafft, und das dort gelegene Lokal der Cravattennähschule auch schlecht entbehrlich sei, damit einverstanden, einstweilen die jetzigen Zustände anzuerkennen, erwartet aber binnen Jahresfrist eine anderweitige Regelung der Sache oder entsprechende Herstellung des jetzigen Schulraumes.

Hr. Stadtbaumeister bemerkt, im 2. Stock der rothen Schule ließen sich unter Einziehung der Lehrerwohnungen noch Klassenzimmer herrichten, es müßten aber dann die Fenster, entsprechend den Regierungsvorschriften, geändert werden und es bedürfe noch einer genauern Prüfung, ob diese größere Reparatur empfehlenswerth.

Hr. Stadtverordneter Meuter glaubt, man könne nach ihm gewordenen Mittheilungen auch das untere Schulzimmer der weißen Schule ohne Schwierigkeit und große Kosten den Vorschriften der Regierung entsprechend herrichten.

Hr. Stadtbaumeister Thoma widerspricht dem.

Hr. Bürgermeister bemerkt, man habe jetzt Zeit, sich die Sache zu überlegen, er werde den Schulvorstand nunmehr um geeignete Vorschläge angehen.

Hr. Better regt noch an, ob es nicht angängig sei, die sogen. Pappschule (Knabenhandfertigkeits-Unterricht) in das alte Gymnasium zu verlegen, da die Cravattennähschule, welche mit dem 1. Juli eine zweite Lehrerin anstelle, des Raumes bedürfe.

Hr. Bürgermeister bemerkt, es schwebten zur Zeit Verhandlungen in der Angelegenheit. Damit ist die Debatte über diesen Punkt erschöpft.

4. Canalisation eines Theiles der Hammthorwallstraße.

Hr. Bürgermeister bemerkt, die Bau- u. Finanz-Commission habe die Canalisation von der Neustraße bis zum Arresthaus berathen und sofortige Inangriffnahme der Arbeit beschlossen. Man habe aber gewartet, da inzwischen auch Anträge eingelaufen seien, die Canalanlage bis zur Hammthorstraße durchzuführen.

Hr. Stadtbaumeister führte aus, die ganze Arbeit koste 1800 Mk. Bei der Canalisation der Neustraße habe man 1200 Mk. erspart, an Einmündungsgebühr würden gleich 750 Mk. etwa eingehen, so daß der Etat von der Ausgabe nicht berührt werde, auch habe Hr. Bürgermeister Schritte gethan, damit der Staat für das Arresthaus einen Beitrag zahle.

Das Collegium ist mit der Canalisation einverstanden.

5. Desgleichen eines Theiles der Mühlenstraße.

Hr. Bürgermeister besagt, auch hier haben die Commissionen sofortige Inangriffnahme beschlossen.

Hr. Stadtbaumeister ergänzt, es handle sich um die Strecke vom Zollthor bis zur Rottelsgasse. Es sei praktisch, diese Arbeit jetzt auszuführen, da die Firma Caspar Thywissen mit einer Anlage beschäftigt sei, welche hiermit in Verbindung stehe. Die ganze Arbeit koste 4000 Mark, wovon 3200 Mk. gleichfalls als Einmündungsgebühr eingehen würden. Die Firma Caspar Thywissen trage hiervon allein 1200 Mk. Auch sei selbe bereit, schon die Gebühren zu zahlen für ihre noch nicht bebauten Gärten, wofür sie eigentlich keine Verpflichtung habe. Durch die Canalisation, welche die beiden ersten Gassen mit aufnehme, werde auch der im Winter so lästigen Eisanstauung vorgebeugt.

Hr. Josten ist mit dem Plane einverstanden, da auch ein großes Interesse des öffentlichen Verkehrs vorliege. Das Collegium bewilligt den nothwendigen Credit.

6. Bilanz und Geschäftsbericht der Gasanstalt pro 1894/95.

Herr Rosellen, Verwalter der städtischen Gasanstalt, verlas den Betriebsbericht, dem wir das Folgende entnehmen:

Die Gaserzeugung betrug vom 1. April 1894 bis 1. April 1895 918659 cbm.
hierzu Vorrath in den Behältern am 1. April 1894 1378 „
920037 cbm.
Dagegen ab Gasvorrath am 1. April 1895 1430 „
folglich Gesammtabgabe pro 1894/95 918607 cbm.

Im Vorjahre wurden 893166 cbm. abgegeben, folglich beträgt die Zunahme des Gasverbrauchs pro 1894/95 25441 cbm., entsprechend 2,84 %.

Vertheilung der Gasabgabe. Im Betriebsjahre 1894/95 wurden verbraucht:

a)	für Leuchtgas	545832 cbm.	= 59,42 %	d. Gesammt-
b)	„ Heiz- u. Kochg.	100407 „	= 10,93 „ „	Abgabe.
c)	„ Motorengas	65489 „	= 7,13 „ „	„
d)	„ Straßenbel.	148069 „	= 16,12 „ „	„
e)	„ Selbstverbr.	19277 „	= 2,10 „ „	„
f)	„ Verlust	39533 „	= 4,30 „ „	„
		918607 cbm.	= 100,00 %	

Die größte Abgabe an Gas fand statt am 18. Dec. 1894 mit 4638 cbm., die geringste am 17. Juni 1894 mit 1019 cbm., gegen 4172 cbm. und 1016 cbm. im Vorjahre.

Am 1. April 1895 betrug die Zahl der Consumenten 562 mit 712 aufgestellten Gasmessern, gegenüber 527 mit 646 Gasmessern am 1. April 1894, somit Zunahme pro 1894/95 von 35 Consumenten mit 66 Gasmessern.

Für Koch- und Heizzwecke sind am 1. April 1895 130 Gasmesser, für Kraftzwecke 25 Gasmesser in Benutzung, gegen 100 resp. 19 am 1. April 1894, entsprechend einer Zunahme pro 1894/95 von 30 Gasmessern für Koch- und Heizzwecke und 6 für Motorenzwecke.

Die Zahl der Straßenlaternen wurde im Laufe des Betriebsjahres 1894/95 um 3 Stück Petroleumlaternen, wovon 2 Stück in der Bergheimerstraße, 1 Stück in der Weingartstraße aufgestellt wurden, vermehrt. Die Gesammtzahl der Straßenlaternen betrug am 1. April 1895 252 Stück.

Mit Gasglühlichtbrennern wurden versehen 24 Laternen auf dem Büchel, in der Niederstraße und Crefelderstraße, ebenso 7 Laternen in der Rheinthorstraße.

Zur Gaserzeugung wurden 3165 Tonnen westfälischer Gaskohlen verbraucht; hieraus wurden 918,659 cbm Gas erzeugt, folglich per 1000 k Kohlen 290 cbm Gas.

Der Durchschnittspreis der verbrauchten Kohlen betrug loco Gasanstalt M. 13 per Tonne gegen M. 12,55 im Jahre 1893/94.

Im stärksten Betriebsmonat December waren durchschnittlich 19 Retorten im Betrieb, es wurden mit denselben 119,660 cbm Gas erzeugt, somit per Retorte und Tag 203 cbm. Im schwächsten Betriebsmonat Juni wurden mit durchschnittlich 8 Retorten 39,256 cbm, somit per Retorte und Tag 163 cbm Gas erzeugt.

Die höchste Tagesproduction fand statt am 18. Dec. 1894 mit 4740 cbm und 21 Retorten, entsprechend 225 cbm per Retorte. Die geringste Tagesproduction betrug am 1. Juni 1894 1061 cbm mit 6 Retorten, entsprechend 176 cbm Gas pro Retorte.

An verkäuflichen Koks wurde gewonnen 1,257,360 k. Die hierfür erzielte Einnahme betrug Mark 16,272.76, mithin wurde pro 100 k M. 1,29 gegen M. 1,18 im Vorjahre erzielt.

Die Einnahme aus dem Theerverkauf betrug Mark 4789 08, mithin M. 3,19 pro 100 k gegen M. 2,97 im Vorjahre.

Die Einnahme für das Ammonikwasser betrug Mark 2726 16 gegen M 940.— im Vorjahr.

An ausgebrauchten Gasreinigungsmasse wurde 25,187 k verkauft; da dieselbe in Folge der errichteten Neuanlage in den letzten beiden Betriebsjahren mit ca. 14½ % Ferrocyankalium angerichtet worden war, wurde bei dem augenblicklich hohen Preise der Cyansalze für dieses Nebenproduct M. 1516 50 erzielt.

Es folgt sodann die Verlesung der Bilanz, welche in Einnahme wie Ausgabe zur Summe von 637,084 Mark abschließt. Zu derselben werden sodann die folgenden Erläuterungen gegeben:

Die vorliegende Bilanz für das Rechnungsjahr 1894/95 schließt mit einem Ueberschusse von Mk. 29207,69 hierzu Zuwendung an die Stadtkasse einschließlich Mk. 1000 als Beitrag zu den allgem. Verwaltungskosten „ 21000,—
somit Gesammtgewinn pr. 1894/95 Mk. 50207,69
Der Ueberschuß aus dem Jahre 1893/94 betrug „ 46168,68
sonach pro 1894/95 mehr Mk. 4039,01

Im verflossenen Geschäftsjahre hat sich die Gesammt-Einnahme für Gas, Nebenproducte, Installation und Gasuhren-Miethe im Betrage von Mk. 146,468.50 gegenüber dem Ergebniß aus dem Vorjahre von „ 138,947,08
um Mk. 75,21.42
erhöht. Abgesehen von der Mehreinnahme für Gas im Betrage von Mk. 1456,20 ist dieser Ueberschuß hauptsächlich den höheren Preisen für die bei der Gasfabrikation fallenden Nebenproducte zuzuschreiben. Während in den Geschäftsjahren 1892/93 und 1893/94 der Ertrag für die Nebenproducte stetig zurückgegangen war, lieferte im verflossenen Jahre der Verkauf an Kokes im Vergleich zum Jahre 1893/94 mehr Mk. 1248,07, Theer Mk. 404,75, Gaswesser Mk. 1786,16, aus gebrauchter Gasreinigungsmasse Mk. 1516,50; ferner ergab der Gewinn aus Installation Mk. 977,21 mehr wie im Jahre 1893/94, in Folge der Ausführung größerer Installationsarbeiten, während in den Vorjahren die Installateure der Gasanstalt durch die Erweiterung des Hauptrohrennetzes in Anspruch genommen wurden.

Auf Seiten der Ausgaben wurden für Gaskohlen mehr ausgegeben Mk. 2335,44, weil der Preis der Kohlen auf Mk. 13 per Tonne loco Gasanstalt war erhöht worden. Die Ausgabe für Betriebs- und Verwaltungsunkosten erhöhte sich um Mk. 1071,83; die Position Betriebslohn erforderte einen Mehraufwand von Mk. 898,44, weil in Folge des langen anhaltenden strengen Winters sowohl die Bedienung der Laternen, als auch der Betrieb der Gasfabrikation mehr Arbeitsaufwand verlangte, um Betriebsstörungen zu vermeiden. Die Position Unterhaltung der Gaswerke ist um Mk. 3642,12 geringer gegen das Vorjahr, welches wegen Wegfalls mehrerer alter Reinigungsapparate die einmalige Einstellung einer Summe zur Abschreibung erfordert hatte.

Die Position Neuanlage, Abschreibung hat sich um M. 2279,33 vermehrt, entsprechend den im Jahre 1893/94 ausgeführten Neuanschaffungen, die zu 5 pCt. verzinst werden.

Der Werth des Gaswerkes betrug bei der Uebernahme am 1. Juli 1890, einschließlich der Erwerbsunkosten Mk. 702,713,65
Hiervon wurde abgeschrieben:
pro 1890/91 Mk. 51,689,03
„ 1891/92 „ 43,493,57
„ 1892/93 „ 36,426,03
„ 1893/94 „ 25,168,68 „ 156,777,31
„ 545,936,34
hiervon Abschreibung des Ueberschusses pro 1894/95 „ 29,207,69
sodaß dasselbe am 31.3. d. J. noch mit Mk. 516,728,65
zu Buche steht, während andererseits auf Neuanlage-Conto nach Abschreibung von 5 pCt. insgesammt Mk. 102,437,37 stehen.

Bis zum 1. April 1894 war laut Plan amortisirt worden Mk. 96,475,20. Pro 1894/95 waren planmäßig zu amortisiren Mk. 27,876,13.

Es sind im verflossenen Betriebsjahre amortisirt worden durch Zahlung an Frau Wwe. Pet. Sels Mk. 31,000,—
Dagegen schuldete die Gasanstalt der städt. Sparkasse am 1. April 1895 die Summe von „ 21,450,—
sodaß also amortisirt ist „ 9,550,—
Weiter wurde als Amortisationsquote pro 1894/95 an die städt. Sparkasse abgezahlt „ 20,000,—
Mk. 29,550,—
Nach dem Amortisationsplan war pro 1894/95 zu amortisiren „ 27,876,13
Somit sind zuviel amortisirt worden Mk. 1,673,87
welche auf die Quote des nächsten Jahres weniger abzuschreiben sind.

Herr Bürgermeister bemerkt dazu, es sei in der Gascommission in Frage gekommen, ob man nicht einen Reservefonds ansammeln solle, man sei aber der Ansicht gewesen, daß dies unnöthig, da man mit Ausnahme der größeren Neuerungen, die Anschaffungen aus den laufenden Betriebsmitteln decken könne. Er wolle nicht dagegen sein, da es ja bisher gut gegangen sei. Eine zweite Frage sei es, wie der Consum an Koch- und Heizgas zu heben? Man habe dazu allerlei Mittel versucht hier, wie auswärts. Die Gascommission werde wohl Vorschläge in dieser Richtung noch zu prüfen haben Unter den jetzigen für diese Zwecke ermäßigten Preis von 10 Pfg. und freie Gasuhr könne man doch nicht wohl heruntergehen, da es schließlich doch dasselbe Gas wie für Leuchtzwecke sei. Düsseldorf erhebe allerdings dafür 8 und Bochum wie er gehört 7 Pfennig.

Herr Beigeord. Kistemann weist darauf hin, daß sich der Preis durch den Nachlaß der Gasuhrmiethe auch hier nur auf etwa 9 Pfennig stelle, das müsse man auch in Rechnung ziehen.

Herr Josten freut sich über die Ausdehnung des Gasconsums zu Koch- und Heizzwecken, glaubt aber, daß es bei der reichen Tagesordnung nicht angebracht sei, auf die Frage näher einzugehen, das solle man der Commission überlassen. Das Collegium genehmigt hierauf die Bilanz in der vorgeschlagenen Form.

7. Verwendung des Ueberschusses des Wasserwerks.

Herr Bürgermeister erwähnt, es seien aus dem letztjährigen Ueberschusse des Wasserwerkes 26,000 Mk. disponibel. Bisher habe man den ganzen Ueberschuß zur beschleunigten Abschreibung der 180,000 Mark-Anleihe bei der Sparkasse verwandt, während man statutgemäß mit an der großen Stadt-Anleihe von 800,000 Mark habe tilgen müssen. Sei dies auch nicht ganz correct gewesen, so habe man doch mehr als nothwendig abgeschrieben, und schließlich sei es gleich, an welchem Punkte dies geschehe. Bisher habe man aber nie etwas für einen Erneuerungs- oder Reservefonds zurückgelegt, was doch nach kaufmännischem Brauch üblich und nothwendig sei. Für Neuanschaffungen seien stets die Refundationsgelder der Stadt im Anspruch genommen worden, die man an andern Stellen auch sehr gut hätte verwerthen können. Schon bei der Etatsberathung habe man beschlossen, in Zukunft 10,000 M. des Ueberschusses in den Reservefonds fließen zu lassen.

Es sei nun nach einem Scheven'schen Gutachten für die nächste Zeit bei unserm Wasserwerke die Aufstellung eines dritten Dampfkessels nothwendig, da die seitherigen nahe an der Leistungsunfähigkeit angekommen. Von den vorhandenen 26,000 Mk. habe man zur Tilgung des Restes der Sparkassenanleihe nur mehr 14,000 Mk. nothwendig und beantrage er, die noch restirenden 12,000 Mk. dem Reservefonds zuzuführen. Da ja dieser Fond früher etwas vernachlässigt worden sei, werde man dies vor der Aufsichtsbehörde wohl rechtfertigen können.

Das Collegium beschließt in diesem Sinne.

8. Ausdehnung des Wasserleitungsrohrnetzes in die verlängerte Gartenstraße.

Hr. Bürgermeister berichtet, die Anlage koste 400 Mk., davon erhalte man für die drei angemeldeten Hausanschlüsse schon 90 Mk. zurück.

Die Versammlung genehmigt die Anlage.

9. Credit für Arbeiten anläßlich der Berufszählung.

Hr. Bürgermeister besagt, die am 14. Juni vollzogene Berufs- und Gewerbezählung verursache so viel Arbeit, daß dieselbe mit den gewöhnlichen Arbeitskräften nicht ausgeführt werden können, zumal bis zum 10. Juli die Resultate abgeliefert werden müssen. Er beantrage, 200 Mk. behufs Beschaffung außerordentlicher Arbeitskräfte zu diesem Zwecke zu bewilligen. Das Collegium stimmt dem zu und schließt damit die öffentliche Sitzung.

⊙ **In der geheimen Sitzung** wurde bei Punkt 10 der Tagesordnung der Antrag der Firma L. Vossen u. Cie. auf Abfluß ihrer Fabrikwässer in möglichst geklärtem Zustande in den Nordcanal zu Mk. 120 pro Jahr auch für das vergangene Jahr genehmigt.

Das Haus Viehmarkt 43 soll per 1. Oct. cr. auf den Abbruch, unter der Bedingung der Zurücktretung in die Alignementslinie öffentlich verkauft werden.

Das in der öffentlichen Verpachtung der Krurbleiche seitens des Ackerers Peter Wierich auf 630 Mk. abgegebene Gebot wurde acceptirt.

Die in voriger Sitzung beschlossene Verpachtung eines Platzes für die Aufstellung der Latrinen-Reinigungs-Geräthe und Karren in der Nähe der evangelischen Kirche und des Kreiswaisenhauses wurde zurückgezogen und soll dem Unternehmer Peter Hofer ein geeigneter Platz in der Nähe des Schlachthauses angewiesen werden Ueber die Verpachtung mehrere Lagerplätze wurde öffentliche Verpachtung und 3 Ausladeplätze im Erftcanal wurden zu einer Anerkennungsgebühr den Antragstellern genehmigt.

Die Vermiethung des Hauses Brückstraße Nr. 5 wurde dem bisherigen Anpächter, jetzt Wwe. Justizrath Jakob Busch, zum bisherigen Preise und Bedingungen auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Mit Ausnahme von einem Steuerpflichtigen wegen unbeibringlicher Steuern wurden diverse Posten niedergeschlagen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 26. Juni

Weizen, kleiner Winter-			15 50
„ engl.	1. Qual.		15 —
„ „	2. „		14 20
Roggen	1. Qual.		12 80
	2. „		11 80
Gerste	Winter-		— —
	Sommer-		— —
Buchweizen	1. Qual.		— —
„	2. „		— —
Hafer	1. Qual.		12 50
	2. „		11 70
Raps	1. Qual.		— —
	2. „		— —
Aveel (Rübsen)			— —
Kartoffeln			7 —
(Alles die 100 Kilo.)			
Heu	à 500 Kilo		24 —
Roggenstroh	„ „ „		14 —
Weizenstroh	„ „ „		— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 48 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 49 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 78 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 3 60
Butter per Kilo 2 10
Eier per Schock (60 Stück) 4 20

Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 25. Juni. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 15,00—15,50 B., fremder 15,50—17,00 B. Roggen vorr. hiesiger ℳ 13,50—14,00 B., fremder 14,25—16,00 B. Hafer hiesiger ℳ 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 49,50 B., Oct. 48,70 B., 48,50 G. Matter.

Köln, 25. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
Heu ℳ 5,40—6,80, Roggenstroh ℳ 2,80, Weizenstroh ℳ 2,50 die 100 Kil.

Köln, 25. Juni. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter ℳ 2,00—2,20 das Kil., Eier ℳ 1,70—1,80 das Viertel, Truthahn 00,00—00,00, Hinkel 3,00—4,00, Tauben ℳ 1,— das Paar. Kaninchen 0,00—0,00, Hühner ℳ 1,80—2,00, Enten ℳ 3,00—3,30, Gänse 6—6,40 das Stück, Hecht ℳ 2,—, Aal 3—3,20, Karpfen ℳ 1,80, Salm ℳ 6—6,40, Schleien 1,80 das Kil. Ochsenfleisch von der Keule ℳ 1,40—1,60, vom Bauch 1,10—1,30, Kalbfleisch ℳ 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50, Speck, geräuchert 1,40, gesalzen 1,40, Schmalz 1,40, Nierenfett ℳ 0,80 das Kil., Zwiebeln ℳ 0,18—0,20 das Kil., Aepfel ℳ 00—00, Kartoffeln, weiße 6,00—7,40, neue 10,00—10,50, rothe 8,00—9,40, Nieren- 10—, neue 10—11 die 100 Kil.

Mannheim, 25 Juni. Weizen Juli ℳ 15,20, Nov. 15,40. Roggen Juli 13,—, Nov. 13,25. Hafer Juli 13,—, Nov. 12,50. Mais Juli 12,—, Nov. 11,75.

Berlin, 25 Juni. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	24.	25	Spiritus	24.	25.
Juni ℳ	151,50	150,50	70er vorr. ℳ	38 90	38 80
Juli	151,50	150,50	„ Juni	41,80	41,80
August	—,—	—,—	„ Juli	41,90	41,90
September	154,25	152,75	„ August	42 30	42 30
Roggen			„ Septbr.	42,60	42,60
Juni ℳ	128 25	126,75	„ October	42,30	42 20
Juli	128,50	126,75	50er vorr.	—,—	—,—
August	—,—	—,—	Petroleum		
September	132,25	131,75	vorräthig ℳ	23 10	23,10
Hafer			Weizenmehl		
Juni ℳ	128,25	128 00	vorr. 00 ℳ	18,50	18,50
Juli	128,25	128,00	„ 0	20 50	20,25
August	—,—	—,—	Roggenmehl		
September	126 50	125,75	vorr. 0/1 ℳ	17 50	17,50
Rüböl			Juni	17 80	17,70
vorr. m. Faß ℳ	45,50	44 80	Juli	17 80	17 70
„ ohne „	44,60	44 00	September	18 30	18,20
Juni	45,40	44,80			
October	45,50	45,20			

Das regnerische Wetter und die zum Theil einen bessern Ton anschlagenden auswärtigen Berichte hatten erwarten lassen, daß diesseits die gestern begonnene Besserung der Getreidepreise heute sich fortsetzen werde. Diese Erwartung ist indessen bald getäuscht worden, da manchfache Neigung sich zeigte, die höhern Preise zum Verkauf zu benutzen. Unter wiederholten Schwankungen hat Weizen und Roggen einen merklichen Rückschritt erfahren. Hafer konnte sich nicht behaupten. Rüböl blieb matt und ebenso konnte Spiritus seinen Preis nicht vollkommen aufrecht erhalten.

Posen, 25 Juni. Spiritus 50er vorr. ℳ 56,90, 70er do. 37,10 Fest.

Stettin, 25. Juni. Weizen Juni-Juli ℳ 150,—, Sept.-Oct. 154,—. Roggen Juni-Juli ℳ 127,—, Sept.-Oct. 131,50. Rüböl Juni 44,70, Sept.-Oct. 45,—. Spiritus 70er ℳ 37,80. Hafer ℳ 115—121. Petroleum 11,90.

Breslau, 25 Juni. Spiritus 50er Juni ℳ 57,70, 70er Juni 37,70. Rüböl Juni 46,—, Oct. 46,50.

Magdeburg, 25. Juni. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % —,—, neues Rendem. 00,00—00,00, ausschl. 88 % 0,00—00,00, neues Rendem. 9,80—0,00. Nachererzeugnisse ausschl. 75 % ℳ 6,65—7,50. Ruhig. Brodraffinade I ℳ —,—, Brodraffinade II —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 00,00—00,00. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ —,—. Geschäftslos.

Bremen, 25. Juni. Schmalz, Wilcox 0,34¾, Armour 0,34 Amerikan. Speck short clear middles vorräth. ℳ 0,31. Ruhig. Petroleum ruhig, vorr. ℳ 7 50 B.

± **Hamburg,** 24. Juni. Hamburger Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & D. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl ℳ 2,25—5,50, ab Hamburg, 2,40—5,40, ab Amsterdam u. Antwerpen, 2,40—5,60 ab Magdeburg, 2,25—5,50 ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 4,70—5,40 ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 3,35—3,60, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 5,30—5,80, Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl 5,25—5,70, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 4,90—5,85, Palmkernkuchen 3,65—3,90, Rapskuchen 4,50—5,00, Mais, amerikan. mixed verzollt 6,10—6,50, Weizenkleie 3,50—3,75, Roggenkleie 3,80—4,00, alles ab Hamburg. Die flauere Haltung der leitenden Getreidebörsen und die Festlichkeiten anläßlich der Eröffnung des Nord-Ostseekanals beschränkte die Umsätze am Futtermittelmarkte auf ein Geringes. Weißes Reisfuttermehl bleibt sehr gesucht. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 25. Juni. Schmalz Steam ℳ 32⅝, Fairbanks 39, Armour 36. Zucker Juni 9,57. Aug. 9,77, Oct. 10,12, Dec. 10 30. Behauptet.

Hamburg, 25. Juni. Weizen ruhig, holstein. 150—156. Roggen ruhig, mecklenb. 145—146, russ. fest, 90—93. Rüböl ruhig, 47½. Spiritus still, Juni-Juli 20⅝, Juli-Aug. 20⅝, Aug.-Sept. 20⅞, Sept.-Oct. 21⅛ B. Petroleum ruhig, 7,35 B

Wien, 25. Juni. Weizen Mai-Juni 7,20 G., 7,25 B., Herbst 7,29 G., 7,31 B. Roggen Mai-Juni 6,10 G., 6,15 B., Herbst 6,25 G., 6 27 B. Mais Mai Juni 7,— G., 7,05 B. Hafer Mai-Juni 6,47 G., 6,52 B., Herbst 6,11 G., 6,13 B. Raps Aug.-Sept. 10,90—11,00.

Amsterdam, 25. Juni. Weizen Nov. Fl. 158. Roggen Juli —, Oct. 112

Lüttich, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen, erste Beschaffenheit die 50 Kil. netto Frs. 15,50, zweite Beschaffenheit 14,50. Roggen Frs. 11,75—11,25. Gerste 00,00—00,00. Hafer 13,50—13,00.

Antwerpen, 24. Juni. Amerikan. Speck still; short middles, vorr. 79—80, extra long middles 80—82, getrockn. gesalz Schultern vorr. 67—68, Borax —, Rücken 74—84, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 77—84, short fat backs 76—86, je nach Qual., Borax 76—77, Pic Nic geräuch. 86—87, Bellies 84—85, je nach Qualität; geräucherter Schinken 135, Borax 120 die 100 Kil.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

London, 24. Juni. Olivenöl. Span. Sh. 37.0, Messina —, Mogadore 33—34.

London, 25. Juni. Leinöl Juni sh. 21.7½, Sept.-Dec. sh. 20 7½.

Hull, 25. Juni. Baumwollöl ohne Faß raff. 16 sh. 1½ d., rohes 14 sh. 7½ d. Leinöl ohne F. 20 sh. 4½ d., Juni 20 sh. 3 d., Sept.-Dec. 18 sh. 10½ d.

Liverpool, 25. Juni. Leinöl fest, mit Faß rohes 23 sh., raff. 24½ sh.

Kaffee.

Hamburg, 25 Juni. Kaffee. Juni ℳ 0,74¾, Sept. 0,74½, Dec. 0,72½, März 0,71¾. Ruhig.

Amsterdam, 25. Juni. Kaffee. Java vorr. Fl. 54, Juli 53¼, Sept. 53, Dec. 52¾ März 52, Mai 52

Viehmärkte.

Hannover, 24. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 194 Stück Großvieh, 279 Schweine, 27 Kälber, 202 Hämmel. Großvieh 1. Qualität ℳ 65—67, 2. 61—64, 3. 57—59, Schweine 1. Qual. ℳ 46—48, 2. 43—44 die 50 Kil., Kälber 1. Qualität 75, 2. 60—70, 3. —,— Pfg., — Hämmel 1. Qual. 65, 2. 60 Pfg. per Pfund.

Paris (La Villette), 24. Juni. Viehmarkt.) Auftrieb: 2498 Ochsen (Preise das Kil. Fleischgewicht Frs. 1,20—1,64), 574 Kühe (1,20—1,60), 219 Stiere (1,00—1,36), 1331 Kälber (1,60—2,20), 12354 Schafe (1,60—2,20), 2807 Schweine (1,38—1,60). — Der Absatz war in Großvieh und Schafen ruhig, in Schweinen mittelmäßig, aber in Kälbern schlecht.

London, 24. Juni. Viehmärkte. In Islington waren 1730 Stück Hornvieh und 13010 Stück Schafe. Preise von Hornvieh: 2 sh. 8 d. bis 4 sh. 6 d., von Schafen 3 sh. 8 d. bis 5 sh. 4 d. In Deptford waren 2460 Stück Hornvieh u. 3450 Schafe. Preise von Hornvieh 3 sh. 6 d. bis 4 sh. 2 d., von Schafen 3 sh. 4 d. bis 4 sh. — d. für 8 Pfund.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Fräulein

Maria Gertr. Reiff,

nach längerem Krankenlager, im Alter von 45 Jahren, gestärkt durch die Heilsmittel unserer h. kathol. Kirche, gestern Abend gegen 7½ Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Verwandten, Freunden u. Bekannten widmet diese Trauernachricht mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken,

die trauernde Familie.

Orken, den 25. Juni 1895.

†

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht ½12 Uhr meine liebe Frau

Anna Maria Kreuh,

geb. Scheuten,

vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, in Folge Altersschwäche, im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet bittet

der tieftrauernde Gatte.

Heerdt, den 24. Juni 1895.

Die Beerdigung mit den gleich darauf folgenden feierlichen Exequien finden Donnerstag Morgen 9 Uhr statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Verein Neußer Fuhrleute.

Zu der am Donnerstag den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitgliedes

Hub. Ritters

ladet freundlichst ein

der Vorstand.

†

Das Jahrgedächtniß

für die Eheleute

Michael Heinr. Rosellen

und **Petronella Ivven sel.** und **deren Kinder**

findet Freitag, Morgens 9 Uhr, statt und in der kommenden Woche wird täglich, Morgens ½7 Uhr, für dieselben eine gestiftete **hl. Messe** gelesen, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Nach einem Erkenntniß des Königlichen Kammergerichts zu Berlin vom 14. März 1895, welches das Ausstellen und Feilbieten lebendiger Wachteln während der Schonzeit für strafbar erachtet, ist nicht nur das Feilhalten getödteten, erlegten Wildes, sondern auch das Feilhalten lebenden Wildes innerhalb der Schonzeit strafbar. Unter Wild sind alle jagdbaren Thiere zu verstehen, und gehen diese ihrer Eigenschaft als Wild auch dadurch nicht verlustig, daß sie etwa nach ihrer Erlegung oder nach ihrem Einfangen in einer Weise behandelt oder verwerthet werden, die der regelmäßigen Bestimmung ihrer Art widerspricht.

Düsseldorf, den 5. Juni 1895.

Der Regierungs-Präsident:
J. V.:
gez. Gescher.

I. III. A. 3686.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Neuß, den 24. Juni 1895.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Gras-Verkauf zu Holzheim.

Dienstag den 2. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr P. W. Kallen zu Neuß beim Wirthen Peter Schnitzler zu Holzheim:

17 Morg. 101 Rth. Gras zu Holzheim an der Lepp, neben v. Diergardt u. dem Erftgraben, in 18 Parz.,

öffentlich gegen Bürgschaft verkaufen.

Wiesenhüter Math. Mobis an der Lepp weist die Nrn an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Düsseldorferstraße schöne Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei N. Simons.

Volksverein

für das katholische Deutschland.

Die verehrlichen Herren Vertrauensmänner des Vereins werden auf

Mittwoch den 26. Juni, Abends 9 Uhr,

im Locale des Herrn H. Müller, Neustraße, zu einer

Vertrauensmänner-Versammlung,

behufs Neueintheilung der Stadt-Bezirke, so freundlich, wie dringend eingeladen. Bei nicht uns angezeigtem Fehlen müssen wir annehmen, daß auf eine Weiterführung des Amtes nicht ferner Anspruch erhoben wird. Freunde der Sache, welche gewillt sind, derselben als Vertrauensmänner zu dienen, sind willkommen.

Mit der Bitte um gefl. pünktliches Erscheinen zeichnet

ergebenst

Jos. Grunau, Geschäftsführer.

Fruchtverkauf zu Kaarst.

Am Mittwoch den 3. Juli 1895, Nachmittags 4 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Kaarst-Broicherdorf verlebten Frau Wwe. Gerhard Könen,

im Wirthslokale von Herrn Heinr. Weyers zu Kaarst:

a. Roggen:

1½ Morg. „auf dem Mühlenberg", neben Anton Küppers,
1 Morg. „am Hardterpfad", neben Wwe. Joh. Johnen,
2¼ Morg. „in der Delle", neben Carl Langenfels,
2 Morg. „am Winkelterwege", neben Jos. Backes,
1 Morg. daselbst, neben Joh. Küster,
1⅔ Morg. „am Busch", neben Verkäufer,
3½ Morg. „auf'm Kringskamp", neben Carl Sturm,
2¾ Morg „am Gastwege", neben Vincenz Becker;

b. Weizen:

2 Morg. „am Hardterpfad", neben Verkäufer;

c. Hafer:

1 Morg. „am Hardterpfad", neben Vincenz Becker,
⅗ Morg. „in der Delle", neben Heinrich Frommen,
1 Morg. „am Nordkanal", neben Wwe. Joh. Johnen,
3½ Morg. „im großen Broich", neben Gebr. Schlösser,
3 Morg. auf'm Kringskamp", neben Carl Sturm,

öffentlich auf Zahlungsausstand gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Neuß. Eckertz, Notar.

Geschenke

für Hochzeiten, Namenstage etc. größtmöglichste Auswahl und billigst, bei

Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Danksagung.

Mein Kind, 11 Jahre, litt vom 5. Jahre an Hüftenlähmung, so daß es an Krücken gehen mußte. Die beiden Aerzte, welche ich zur Behandlung herranzog, vermochten nicht das Kind zu heilen; bei der Kur des einen wurde das Bein zwei Zoll kürzer, bei der des andern zwei Zoll länger, als das gesunde. In meiner Noth wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt**, Herrn **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf, Königsallee 6**, der mein Kind binnen ca. 4 Wochen soweit herstellte, daß es jetzt wieder gehen kann und gesund und munter ist, während die früheren Aerzte es nicht älter als 7 Jahre werden lassen wollten.

Neunkirchen Kr. Ottweiler.

Pet. Schaly,
pens. Hüttenarbeiter.

R. Broix, Neuss,

empfiehlt:

Prima Gussstahl-Sensen u. Sichten, Sensenbäume, Sichtenwürfe, Kartoffelhacken, Heu- u. Düngergabeln, Heurechen, Schaufeln und Spaten, sowie alle sonstigen Feld- und Gartengeräthe.

Ferner sämmtliche Artikel für Haus- und Küchenbedarf.

Blech- u. Emaille-Waaren: als Eimer, Wannen, Gieskannen etc.

zu den billigsten Preisen.

Düsseldorfs größtes Spezial-Geschäft

in

Herren- und Knaben-Garderoben

G. Hettlage,

Klosterstraße 41, **Klosterstraße 41,**

empfiehlt

Knaben-Anzüge
in Blousen und Kittel-Façon, in Trikot, Cheviot u. Buxkin, von M. 2, 3, 4, 5, 6—15.

Knaben-Anzüge
mit gefütterter Joppe, fester und loser Weste, von M. 6, 8, 10, 12—20.

Knaben-Anzüge
in starkem Buxkin, solide und elegant gearbeitet, mit kurzer und langer Hose, von M. 8, 10, 13, 16—25.

Burschen- und Jünglings-Anzüge
1- und 2reihig, ganz neue Façons, in modernsten Stoffen, v. M. 10, 12, 15, 18, 20—30.

Joppen-Anzüge
1- und 2reihig, mod. Façons, in ganz neuen Stoffen, von M. 10, 15, 20, 25—45.

Rock-Anzüge
in Cheviot, Buxkin- u. Kammgarn, in hochmodernen und einfachen Façons, von Mark 30 35, 40—48.

Braut-Anzüge
in verschiedenen Qualitäten, feinste Maaßarbeit, von Mark 36, 40, 45—55.

Herren-Paletots und Havelocks
in ganz neuen Stoffen, eleg. ausgestattet, beste Verarbeit., von M. 15, 20, 24, 30—45.

Größte Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rock- und Gehrock-Anzügen. Einzelne Buxkin-Joppen von 6 M. an. Hausjoppen. Buxkin-Hosen von Mk. 3—18. Hosen und Westen von M. 10 an.

RHENSER

Natürliches kohlensaures MINERALWASSER

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Ein gutes Tafelwasser,
rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Jährlicher Versand: 4 Millionen Gefässe.

Niederlage bei: **Jos. Merges.**

Nächste Ziehung bestimmt 1. Juli 1895.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.
à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
Hauptgew. 20000 M., 10000 M., 5000 M. i. W.

Sämmtl. Gewinne mit 90% garantirt.

empfiehlt das General-Debit
Julius Goldberg & Cie, Cöln/Rhein. Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr. „Goldquelle."



Freiw. Feuerwehr Neuss.

Heute, Mittwoch den 26. Juni 1895:

XIV. Stiftungsfest

verbunden mit

Vorstellung und Gesammt-Uebung,

beginnend **Nachmittags 6 Uhr** am **Steigerhause** vor dem Hessenthore.

Nachdem

Garten-Concert und Versammlung

im Locale des Herrn **B. Müller** am Markte.

Die verehrlichen pass. Mitglieder nebst Familien werden zur Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

verkaufe ich sämmtliche Kurz-, Weiss- und Wollwaaren, Stickereien, Handarbeiten, Wachstuche etc. zu und unter Einkaufspreis.

Rud. Illgner

Büchel 11. Büchel 11.

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht.**

M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Verkauf.

Montag den 1. Juli 1895, Morgens 9 Uhr,

sollen die verfallenen Pfänder des Monats November 1894 hier in meiner Wohnung öffentlich versteigert werden.

Peter Leuchtenberg.



In der Nähe von Düren ist ein schönes **Wohnhaus** nebst Garten zu verkaufen oder zu vermiethen.

Näheres bei **Heinrich Bremm,** Oberstraße Nr. 19, Neuß.

Ladenlokal,

Wohnung und **Lager, 5 Zimmer** II. Etage Oberstraße 113 per gleich oder 1. October cr. zu vermiethen. Näheres im selben Hause.

Büchel 22 6 Zimmer II. Etage und Mansardenzimmer per 1. October cr. an stille Familie zu vermiethen.

Näheres Glockhammerstr. 38/40.

Prima Trockenschnitzel

hat abzugeben

Gilbacher Zuckerfabrik, Wevelinghoven.

Arbeiter,

welche an der **Reinigung der Obererft** (1.—3. Juli) helfen wollen, werden ersucht, sich zu melden bei **Wilh. Bongartz,** Obererft F. 40.

Viehwärter.

Ein mit guten Zeugnissen versehener hiesiger Schweizer gegen hohen Lohn sofort oder 1. Juli auf Schloß **Langwaden** gesucht.

Lehrmädchen

kath., für ein Woll- u. Weißwaaren-Geschäft, verbunden mit Wäsche-Confection, gesucht.

Offerten unter **H. B. 84** an die Exp. d. Ztg.

Ladengehülfin gesucht.

Ich suche per 15. August eine tüchtige kathol. **Ladengehülfin** mit besten Zeugnissen.

J. Williché, Grevenbroich, Mat.-, Col.-, Farbw.-, Glas- und Porzellan-Handlung.

Ein älteres **Dienstmädchen** per sofort gesucht.

Näheres Crefelderstr. 68, I. Etage.

Für sofort ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes **Dienstmädchen** gesucht.

Näheres Niederstr. 17.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar zurückgekommen: Eine am 1. Mai in Büttgen aufgelieferte **Postanweisung** über 60 Mark an Jacob Meyer in Osterath; Absenderin: Kath. Tapper in Büttgen.

Die unbekannte Absenderin obiger Sendung wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb **vier Wochen** zu melden und nach gehörigem Ausweise die Sendung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Ablauf gedachter Frist der Ober-Postdirection in Düsseldorf zum weiteren Verfahren eingesandt werden muß.

Neuß, den 25. Juni 1895.

Kaiserliches Postamt.
Winkels.

Gesellschaft Schützenlust.

Heute Abend 8½ Uhr:

General-Versammlung.

beim Mitgliede Carl Denecke.

T.-O.: Stiftungsfest.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Verein Steckelpäd.

(Vorläufige Anzeige.)

Das diesjährige

Sommerfest

findet am Sonntag den 7. Juli d. J. in den Räumen des Leuchtenbergschen Lokales zu Grimlinghausen vor der Brücke statt. Die Mitglieder erfahren Näheres durch die in Circulation gesetzte Liste.

Der Vorstand.

Der Pfarr-Cäcilien-Verein Gustorf

feiert sein

30. Stiftungsfest

verbunden mit

Vocal- und Instrumental-Concert,

unter gefälliger Mitwirkung des **Männer-Gesang-Vereins Capellen** im schön decorirten Saale des Wirthen Dederichs zu Gustorf am **Sonntag den 30. Juni.**

Anfang 6 Uhr Nachmittags.

Entree I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg.

Es ladet höflichst ein

der Vorstand.

Die besten und billigsten Drucksachen jeder Art,

liefert in kürzester Frist die Buch- und Steindruckerei von

E. Fandreyer,
Crefelderstrasse 55.

Ein ord. verh. Mann sucht Nachts Beschäftigung als **Controleur** 2c. Wer, sagt die Exp.

Suche einige **Pliesterergehülfen** und **Handlanger.**

Peter Brüggen, Hoisten.

Ein junges **Dienstmädchen** vom Lande gesucht. Büttgerstr. 48.

Ein braves **Dienstmädchen** gesucht. Wo, sagt die Exp.

Freundliches **Zimmer** mit guter Pension an 2 ordentliche Leute zu vergeben. Münsterplatz 17.